

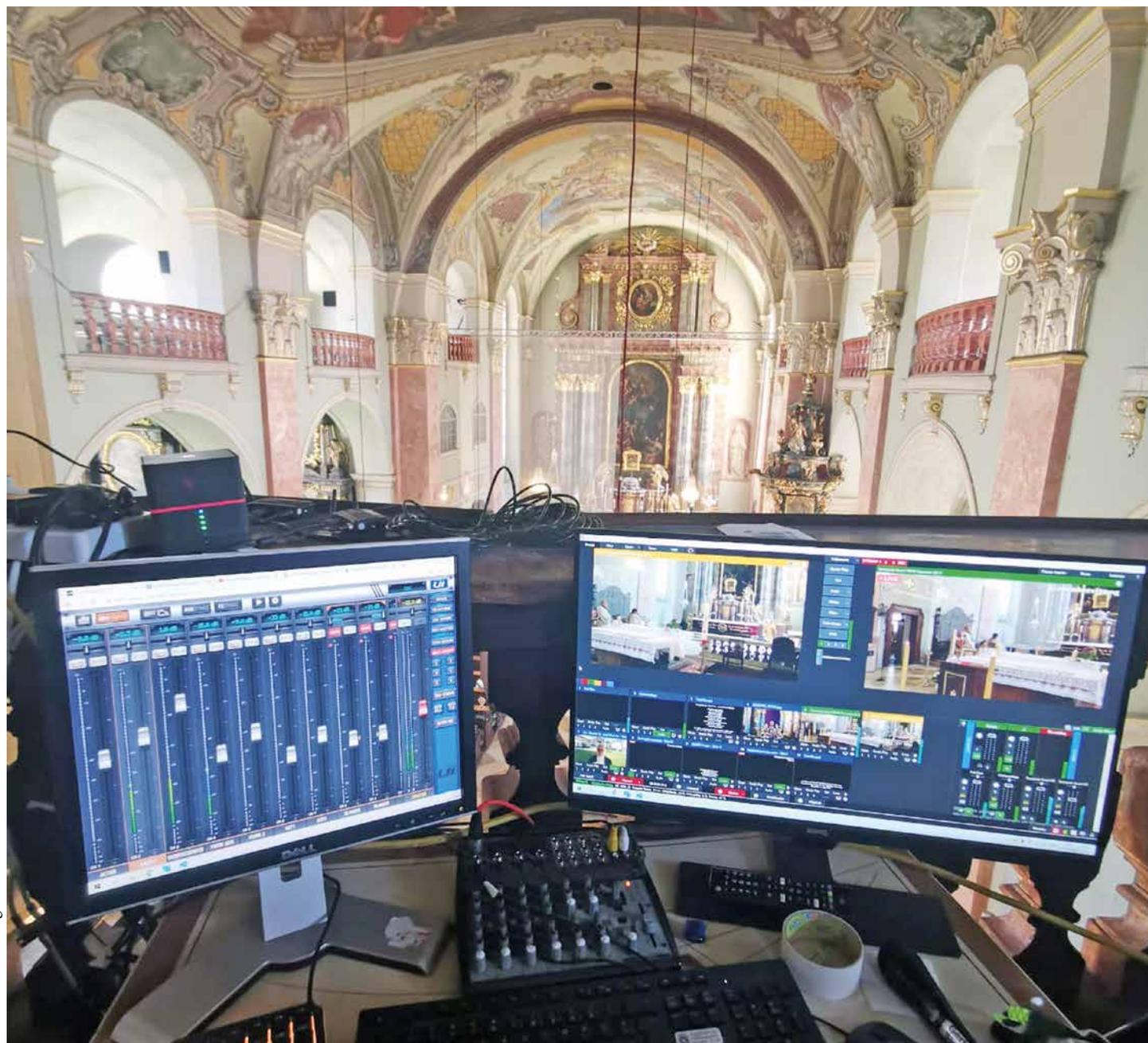
# villacher brücke

Glaube und Gesellschaft im Gespräch

Zeitung der christlichen Kirchen von Villach

15. Jahrgang Nr. 3 Juli/August/September 2020

## Feiern im interaktiven Raum Kirche von gestern auf dem Weg ins Morgen



© Carinna Wetterrig

Dom zu Klagenfurt

# Miele

CENTER ● OLSACHER

[www.mielecenter.at](http://www.mielecenter.at)

Ihr Miele Center in Villach und Spittal  
KUNDENDIENST • VERKAUF • ERSATZTEILE

 **BESUCHEN SIE UNSEREN ONLINE-SHOP**

Villach 04242-340 00 • Spittal 04762-420 00

## KURZ GESAGT

**Johannes Biedermann**

Pfarrprovisor  
von Maria Landskron



### **Eucharistieverzicht – zwischen Solidarität und Stellvertretung**

Ab 16. März 2020 durften keine öffentlichen Gottesdienste mehr gefeiert werden. Ich gestehe, zu diesem Zeitpunkt war ich froh darüber. Denn Eucharistiefiern ohne Kommunionsspendung, wie sie zuletzt in unserer Diözese verlangt wurden, waren für mich unerträglich. Gipfelt doch die Feier gerade in dieser leiblich-realen Begegnung mit dem Auferstandenen. Deshalb wirkten die vielen gestreamten Gottesdienste sehr seltsam, fragwürdig, ja befremdlich auf mich: wenn da ein Zelebrant die ohnehin geschrumpfte Vierpersonengemeinde zu Zuschauern seines Kommunionempfanges degradierte und ein „Schau-Essen“ veranstaltete. Kann ein Einzelner wirklich auf diese Weise Kirche repräsentieren? Müssten nicht wenigstens die Wenigen stellvertretend für alle Nichtgeweihten die Kommunion erhalten und so die eine Kirche aus Laien und Klerikern darstellen? Ich sah mich plötzlich in eine Zeit zurückversetzt, in der über Jahrhunderte hindurch das gläubige Volk mit Andacht den Priester messen beiwohnte.

Ich habe mich daher entschieden, keine Messe im Wohnzimmer oder hinter verschlossenen Kirchtüren zu feiern. Und auch auf die Osterliturgie zu verzichten, denn die Weisungen dazu dienten nur Bischöfen und Priestern. Die sollten Ostern feiern können, der Rest der Christenheit war ausgeschlossen. In unserer Pfarre hielten wir hingegen jeden Tag eine Stunde eucharistische Anbetung. So wusste ich mich mit einer Gottesdienst-Kerngemeinde zwei Monate hindurch sehr verbunden und solidarisch. Priesterkollegen fragten kritisch, ob ich denn auf meine priesterlichen Pflichten vergessen und nicht stellvertretend hätte die Heilige Messe feiern sollen. Ich halte nichts von diesem antiquierten Verständnis einer quantitativen Gnadenanhäufung durch möglichst viele Messen ohne Volk, die hinter solchem Stellvertretungsdenken stecken können. Oder auch von einer gewissen Form des Klerikalismus, der sich darin zeigt, dass Priester ihre Konsekrationsvollmacht als ihr Privileg missverstehen und ausnutzen, während den Gläubigen zugemutet wird, sich mit der geistigen Kommunion vor dem Fernseh- oder Radioapparaten zu begnügen. Im Selbstversuch habe ich gemerkt, wie schwer das ist. Mein Fazit: wenn priesterlosen Gemeinden z.B. in Amazonien zugemutet wird, sich mit ein, zwei Eucharistiefiern im Jahr zu begnügen, dann kann man auch „gemeindelosen Priestern“ zumuten, ein, zwei Monate auf die Eucharistiefier zu verzichten und sich so solidarisch denen gegenüber zu zeigen, die auch gerne Eucharistie feiern würden.

## AUS DEM INHALT

**Eucharistieverzicht – zwischen  
Solidarität und Stellvertretung** 2

**Leiblichkeit der Kirche im  
virtuellen Zeitalter** 3

**60 Jahre Priester** 4-5

**Hauskirche leben** 5

**Veränderung** 7

**Termine** 8

**Dies & Das** 9 - 11

**Aus der Redaktion:**

Die nächste Ausgabe der Villacher Brücke erscheint  
am Sonntag, 4. Oktober 2020

**Impressum:****villacher brücke**

Kommunikationsorgan der christlichen Kirchen von Villach.

**Herausgeber:** Dekanatsamt Villach-Stadt in Zusammenarbeit  
mit der Evangelischen Kirche A.B. und Altkatholischen Kirche.

Redaktionsanschrift:

Dekanatsamt Kirchensteig 2, 9500 Villach, Telefon 04242/56568

Email: dekanat-villach-stadt@kath-pfarre-kaernten.at

**Redaktion:** Veronika Partoloth, Felix Hulla, Barbara Velik-Frank,  
F.d.I.v.: Herbert Burgstaller

**Fotos:** Dekanat (Falls nicht anders angegeben)

**Verlag, Produktion, Anzeigen:** Santicum Medien GmbH,  
9500 Villach, Willroiderstraße 3, Telefon 04242/30795  
oder 0650/3101690, E-Mail: office@santicum-medien.at



**MOBILE BETREUUNG IM TRAUERFALL**

24 Stunden Telefon 0664 54 53 73 0

E-Mail villach@unschwarz.eu

## Liturgie – gestern, heute und dieselbe auch in Ewigkeit?



*In der Corona-Zeit entstanden – der Gottesdienst-Weg, der die ganze Woche begehbar bleibt, Evangelische Kirche im Stadtpark*

Der Gottesdienst ist das Herzstück christlicher Glaubenspraxis – zumindest, was ihre ritualisierte Form betrifft. Im besten Fall können wir uns in die vertraute und geliebte Liturgie hineinbetten wie in ein „Wolkenbett“, das uns trägt, uns heilsam umhüllt und uns einen Platz zwischen Himmel und Erde öffnet. Letztlich spiegelt sich in unserer Liturgie auch so etwas wie Geschichte, Tradition und Identität wider. Doch wie beweglich sind wir in unseren Gottesdiensten? Können wir mit den gewachsenen liturgischen Formen noch unser Christsein dialogfähig und einladend leben? Martin Luther formulierte zum Wesen des Gottesdienstes, „dass nichts anderes darin geschehe, als dass unser lieber Herr selbst mit uns rede.“ Liturgie ist also eine Sprachform, die uns Gottesbegegnung ermöglicht – in Riten, Gesängen, gewohnten Sätzen und Gesten. Aber: manche Menschen beherrschen diese Muttersprache nicht und erleben mitunter Befremdung und Verlorenheit. In der Zeit des Lockdowns waren wir alle darauf angewiesen, den Gottesdienst aufgrund seines „Aussetzens“ in seinem Wesen neu zu ergründen, Gewohntes zu hinterfragen, neue Kommunikationskanäle zu erproben und weiter zu denken als bisher. Für mich war es eine persönliche Neuentdeckung, wie zentral das gemeinschaftliche, leiblich-sinnliche Erleben den Gottesdienst in einer Welt der Individualisierung und Virtualisierung systemrelevant erhält. Wir brauchen Nähe. Wir brauchen Gemeinschaft. Wir brauchen Angesicht. Theologie der Menschwerdung steht für mich im Zentrum liturgischer Gewichtung. Kirche ist nie Kirche zum Selbstzweck. So ist auch unsere liturgische Tradition nur insofern legitim und angebracht, als sie hilfreich ist, sich darin mit Gott und den Mitmenschen in Beziehung zu setzen. Das „Wolkenbett“ ist unaufgebbar, aber nicht für die „Verstehenden“ allein reserviert. Mit der einen oder anderen Himmelsleiter durch kreative liturgische Ideen kann es auf neue Weise zugänglich gemacht werden.

*Pfarrerin Astrid Körner*

## Eucharistie virtuell?

Was Grund- und Freiheitsrechte bedeuten, haben wir dieser Tage in aller Unmittelbarkeit und Einschränkung durch Regierung, Gesetzgeber und Behördenorgane erfahren. In der Güterabwägung wurde die Gesundheit priorisiert, die Grund- und Freiheitsrechte wurden hingegen massiv beschnitten. Was die Verhältnismäßigkeit der Maßnahmen und ihre Verfassungskonformität betrifft, ist bereits der Verfassungsgerichtshof damit befasst. In Belangen der öffentlichen Religionsausübung wurde ein Versammlungsverbot erlassen, als Ersatz boomten die digitalen Gottesdienste. Ein Mehr an Freiheiten wurde jenen Personen zuerkannt, die zur kritischen Infrastruktur zählten oder als systemrelevant eingestuft wurden. Religionsgemeinschaften zählten nicht zu den Grundversorgern. Religion ist aus dem öffentlichen Raum verschwunden und wurde in den Privatbereich abgedrängt, ja verbannt. Ein Aufschrei der höchsten kirchlichen Würdenträger über diese Verdrängung aus dem gesellschaftlichen Leben war nicht zu vernehmen, wohl aber ein schmerzliches Bedauern über den Verlust der Eucharistie zugunsten der Gesundheit. In diesem konstruiert verzweifelten Entweder/Oder wurden modifizierte Formen des gottesdienstlichen Feierns gar nicht erst ernsthaft verhandelt. Allerdings schien Eile geboten. Nun dürfen wir die Religionsausübung wieder öffentlich begehen. Wer nicht in einem gemeinsamen Haushalt lebt, ist beim gottesdienstlichen Feiern zum Abstandhalten aufgefordert. Wer sich zum Gottesdienst einfindet, wird elementare Unterschiede zu digitalen Ersatzfeiern erkennen. Wahrnehmungen durch Sehen, Hören, Berühren, Riechen, Essen, Trinken, Sprechen und Singen als auch die Ausübung von gewohnten Ritualen in orts- und zeitgebundener Gemeinschaft betreffen den Glauben im Kern. Der Kult ist sinnfällig praktizierter Glaube in der Einheit von Ort und Zeit. Die Glaubensgemeinde ist durch Ort und Zeit im kultischen Feiern verbunden. Dadurch unterscheidet sich dies Feierform qualitativ und substantiell von digitalen Foren. Die Versammlung zur religiösen Kulturausübung ist grundlegend und digital nicht ersetzbar. Die christliche Urgemeinde versammelt sich regelmäßig zum Gebet und zum Brotbrechen. Die Gemeindefeier am Sonntag setzt diese Tradition fort, weil sie konstitutiv für den Glauben ist. Als in Jesu Namen versammelte Gemeinde hören wir Sonntag für Sonntag auf Gottes Wort und erfahren den in unserer Mitte, der für uns das Brot bricht. Dieses Brot gilt es zu essen und das im wahren Sinn des Wortes. Das Johannesevangelium ruft eindringlich dazu auf: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm.“ (Joh 6,56) Dieses Brot kann durch nichts ersetzt werden.

*Dechant Herbert Burgstaller*

### DIE VILLACHER NOTARE

- Rechtsberatung & Vorsorge
- Private und öffentliche Urkunden
- Schenkung und Übergabe
- Grundbuch und Firmenbuch
- Erbrecht und Testament
- Gesellschafts- und Handelsrecht

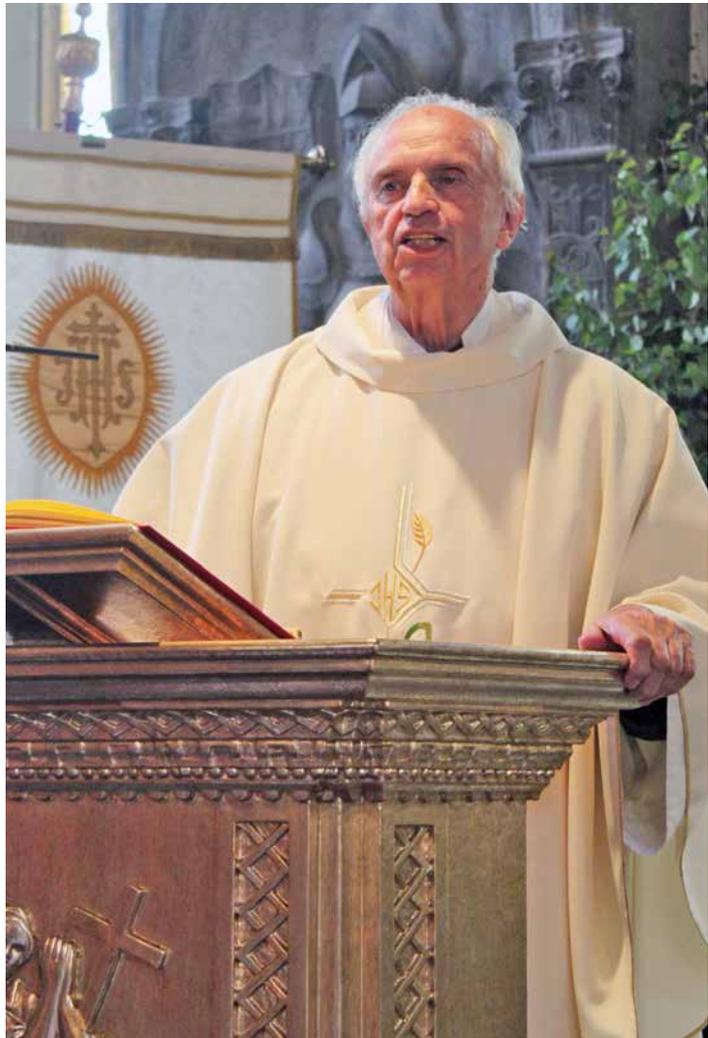
### Ihre Notare in Villach:

- **DR. CLAUDIA STERN**, Rathausplatz 2, Tel. 0 42 42/23 960, claudia.stern@notar.at
- **DR. JOHANNES LOCNIKAR**, Hauptplatz 23, Tel. 0 42 42/23 523, notariat@locnikar.at
- **DR. WOLFGANG MILZ**, Widmannngasse 43/1, Tel. 0 42 42/25 234, milz@notar.at
- **MAG. GERALD RAUCHENWALD**, 10.-Oktober-Str. 18, Tel. 0 42 42/24 836, office@notarrauchenwald.at
- **MAG. CHRISTINE FITZEK**, Peraustraße 23, Tel. 0 42 42/39 955, christine.fitzek@notar.at

## Zum diamantenen Priesterjubiläum von Stadthauptpfarrer Kanonikus OStR. Alfons Wedenig

Aus meinem Herzen strömt ein hohes Lied. Ich weihe mein Werk dem König. (Primizspruch)

### 60 Jahre Vollhingabe



Es ist ein besonderes Jubiläum, welches unser Stadthauptpfarrer feiert: 60 Jahre priesterliches Sein, 60 Jahre Hingabe in Christus. Der 1934 in Persching bei Feldkirchen geborene Alfons Maria Wedenig maturierte 1955 an der staatlichen Aufbaumittelschule im niederösterreichischen Horn und studierte anschließend Theologie an der Diözesanlehranstalt Klagenfurt. Bischof Josef Köstner weihte ihn 1960 zum Priester. Seine Tätigkeit war soziologisch und kirchenhistorisch durch einschneidende Umbrüche geprägt, wie das Zweite Vatikanische Konzil oder die Veränderung des Stellenwerts der Religion in der Gesellschaft. Doch die Gemeinschaft mit Christus aus der Eucharistie zu leben und das Wort Gottes als Auftrag zu sehen, war von Anfang an ein zentraler Lebensinhalt des Priesters Alfons Wedenig.

### Erfahrungen, die prägen

Seine Kaplansjahre führten ihn von 1961 bis 1963 nach Althofen. „In Althofen machte ich die ersten Gehversuche mit der Katholischen Jugend“, erinnert sich Alfons Wedenig. „Wir waren damals drei Kapläne, einer für die Mädchen, einer für die Burschen und einer für die Kinder zuständig. Von der Mädchengruppe damals sind sogar zwei in den Or-

den gegangen, eine davon war Heidi Findenig“.

Nach dreieinhalb Jahren in Wolfsberg kam der junge Priester 1966 in die Stadthauptpfarre Villach St. Jakob, wo er bis 1968 als Stadthauptpfarrkaplan und dann bis 1992 als Aushilfsseelsorger tätig war. Er wurde dort „sehr freundlich aufgenommen“ und fand seine seelsorgliche und schulische Heimat. Besonders die Jugend lag ihm am Herzen. Von 1966 bis 1994 unterrichtete er an Villacher Schulen, zum Großteil an der Höheren Technischen Bundeslehranstalt. „Wir hatten damals alle viele Stunden, weil es zu wenig Religionslehrer gab“, erzählt der Professor über die damalige Zeit, dem darüber hinaus noch die Sorge um die Katholische Arbeiterjugend anvertraut war. „Wir haben dann einige Gruppen aufgebaut. Wir hatten eine Aktivistenrunde und haben mit der Jugend gearbeitet. Es waren ja damals eher beengte Verhältnisse. Ich habe am Abend dann die Couch aufgeklappt und dort geschlafen, wo ich gearbeitet habe.“



### Die Gemeinde St. Jakob



© Mirko Hofer

1993, nach dem Ableben von Propst Sabitzer, übernahm er, der 1984 zum Bischöflichen Geistlichen Rat ernannt wurde, die Pfarre St. Jakob zunächst als Provisor. In Anerkennung seiner Leistungen wurde er im selben Jahr zum Ehrenkanonikus des Gurker Domkapitels ernannt. Von 2002 bis 2003 betreute er überdies die Pfarre Villach St. Leon-

hard mit. Es ist ein langes priesterliches Leben, in dem sich auch in der Pfarre St. Jakob viel verändert hat. „Wir haben eine starke Überalterung und Ausdünnung in der Pfarre“, stellt der Kanonikus fest. „Wir waren ja früher die größte Pfarre bis unter Propst Ninaus, der damals Pfarrer von St. Jakob und Dechant von Villach war, St. Josef als eigene Pfarre entstand und neue Pfarrsprengel definiert wurden. Wir hatten damals 50-60 Erstkommunikationskinder, als ich Kaplan war. Jetzt sind es höchstens vier, manchmal nur eines.“

Ein wichtiges Anliegen war ihm die Erhaltung der Khevenhüllerschule, wofür er sich gemeinsam mit dem Pfarrgemeinderat engagierte, da damals im Gespräch war, die Schule zu einem Verwaltungsgebäude umzufunktionieren. „Jetzt sind 29 Nationalitäten in der Schule und die Katholiken in der Minderheit“, weiß Kanonikus Wedenig

### Eucharistie und Bußsakrament



© Hofer

Fonleichnam 2003

Ganz im Gegensatz zu heute, wo „jeder ganz unterschiedslos zur Kommunion“ geht, hat für den Stadthauptpfarrer die Eucharistie einen hohen Stellenwert, besonders in Verbindung mit dem Bußsakrament. Deswegen ist ihm auch heute noch wichtig, dass der Beichtstuhl immer besetzt ist. Das hat Tradition. Schon damals gab es viele Messen, immer werktags um 9 Uhr morgens und abends um 18:30. „Das hat sich gehalten. Wir waren ein gutes Team, gemeinsam mit Propst Sabitzer und Vikar Steiner“, stellt der Kanonikus fest. Auch viele pensionierte Priester hätten ausgeholfen, so dass „immer einer im Beichtstuhl sitzen und ein anderer Messe feiern konnte“. Es kommen auch heute noch viele Auswärtige und die Zahl derer, die beichten kommen, ist groß.

### Feiern zur höheren Ehre Gottes



Bibelvortrag 2013

Ein weiterer Fixpunkt ist die monatliche 13. Wallfahrt, die jedes Jahr von Mai bis Oktober gemeinsam mit der Legio Mariä organisiert wird. „Das muss jetzt das 36. oder 37. Jahr sein, in dem wir das machen“ erinnert sich der Professor. „Der Beginn war nicht einfach. Die Legio hat ganz am Anfang sogar einen Übungsgang gemacht. Die Herz Marien Kirche in Landskron hat sich natürlich angeboten, als die Frage im Raum stand, wohin wir gehen sollten. Die Weihe an das Herz Mariens war ja besonders in Kriegszeiten wichtig gewesen. 1944 ist unsere Diözese dem Herz Mariens geweiht worden und 1969 wurde das Gelöbnis erneuert.“ Auch die Heilig-Hauptandacht ist ihm immer ein Anliegen gewesen. „Die Gestaltung war anfangs sehr schwierig, weil in der Zeit des Konzils wurden viele Dinge in Frage gestellt, die vorher selbstverständlich waren“, so Pfarrer Wedenig, aber es sei vor allem gelungen, neue und besondere Prediger einzuladen oder auch eine hochwertige musikalische Gestaltung zu bieten. „Wir hatten schon die besten Chöre. Auch das ist ein Dienst an Gott, dies unentgeltlich zu machen“, meint der Stadthauptpfarrer. Die Pfarre wurde in den letzten Jahren ganz allgemein musikalisch aufgewertet, sind

doch die Orchestermessen zu den Hochfesten eine gute Tradition und Mozart, Haydn, Schubert oder andere Komponisten wussten um den Wert der Liturgie. „Die musikalische Qualität ist sehr wichtig, ist doch die Liturgie die Brücke zu Gott“, freut sich der Kanonikus und erzählt, wie er durch viele Jahre hindurch mit seinen Ministranten in Kontakt geblieben ist, wobei manche auch als Studenten gerne wiedergekommen sind. Bei all dem, vor allem bei der Arbeit mit Gruppen, sei ihm die Legio „eine so große Hilfe und Unterstützung“ gewesen, betont er. Er schätzt deren Apostolat sehr. „Schließlich ist es nicht einfach, Leute zu finden, die sich jede Woche zwei Stunden nur dem Apostolat widmen.“

### Priesterlicher Alltag

Auf die Frage, wie denn so ein priesterlicher Alltag aussehe, unterstreicht Kanonikus Wedenig den Stellenwert des Gebetes. Früher sei es 6 Uhr gewesen, jetzt ist es 7 Uhr, dass er den Tag in der Kirche zur Betrachtung und mit dem Breviergebet beginnt. Um 8 Uhr sei er dann in der Kanzlei. Dann gäbe es ja auch noch die 9 Uhr Messe, die er seit dem Ableben von Monsignore Steiner regelmäßig hält. Wenn irgendwie möglich, dann ist er auch im Beichtstuhl. Auch das Rosenkranzgebet ist ihm wichtig. Das könne er allerdings meist nur privat beten, denn das Rosenkranzgebet in der Kirche kollidiere meist mit der Zeit im Beichtstuhl. „Aber ich bete jeden Tag, oft auch im Garten, das ist eine sehr schöne Sache“, und schon dreht sich das Gespräch um die Schönheit der Natur: „Ich liebe die Natur. Blumen bedeuten sehr viel für mich, sie sind ein Gruß Gottes auf Erden. Allein wenn ich die vielen Gänseblümchen sehe, die sind ein Stoßgebet in den Himmel. Sie sind so unscheinbar und sie drehen sich der Sonne zu.“ Vor allem die Rose sei ein Geschenk, betont er. Sie stehe als Symbol für die volle Liebe zu Gott und Jesus Christus.

### Abschied



© Pixabay

Mit August wird Pfarrer Wedenig wieder nach Persching in sein elterliches Zuhause zurückgehen. In all den Jahren hatte er immer einen guten Bezug zu seiner Familie und hat seinen freien Mittwoch oft für einen Besuch genützt. Es wird sicher kein einfacher Abschied. Er werde seinen guten Pfarrgemeinderat vermissen und vor allem die Damen, die ihn immer so gut versorgt haben. Und natürlich hat er einen Wunsch an die Pfarre: Dass die Stadthauptpfarrkirche weiterhin ein so reiches Programm bieten kann und dass alles besser wird und wieder aufblüht.

Interview: Herbert Burgstaller, Text: Barbara Velik-Frank

## Lebendige Kirche in Zeiten von Covid 19

In den letzten Monaten waren Versammlungen aller Art untersagt. Dies bedeutete, dass in den Kirchen keine Gottesdienste stattfinden konnten. Aber es steht schon in der Bibel: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Wie unterschiedlich Kirche daheim gelebt werden kann, zeigen folgende Interviews von Veronika Partolot  
Alle Fotos ©privat

### Kreative Kinder



Der achtjährige Elias und der fünfjährige Emilian erzählen, wie sie Ostern daheim gestalteten. „Wir haben mit der Hand das Weihwasser genommen und auf den Palmbuschen ein Kreuz gemacht. Danach wurde ein Gebet gelesen und wir sind mit unseren Palmbuschen ums Haus gelaufen, um dieses vor Unglück zu schützen. Ebenso gesegnet haben wir die Osterjause, um anschließend mit der Familie einen Spaziergang im Wald zu machen.“ Vor den Mahlzeiten werden meist die Hände gefaltet und ein Gebet gesprochen, welches sehr kreativ sein kann, denn die Sprüche dazu denken sich die Kinder auf ihrem Kletterbaum im Wald aus. Leider fand auch die Erstkommunion nicht statt. Elias freute sich schon sehr auf das weiße Kleid und die Hostie, das Brot mit dem Kreuz darauf. Elias und Emilian haben die gemeinsame freie Zeit mit ihren Eltern sehr genossen. „Es war eine sehr schöne Zeit,“ sind sich die Brüder einig.

*Elias und Emilian Partoloth*

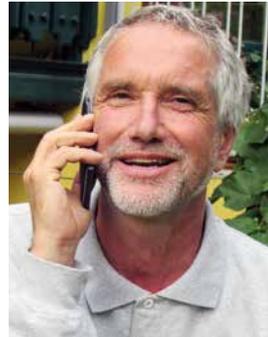
### Ostern einmal anders



Ostern stand vor der Tür. Was nun? Die Tradition, am Palmsonntag in die Kirche zu gehen, konnte heuer nicht aufrecht erhalten werden; keine Fleischweihe, kein Osterfeuer und kein Auferstehungsgottesdienst. Schon letztes Jahr haben meine Familie und ich Ostern anders gestaltet, weil wir alle im Ausland waren. Heuer aber war es wirklich etwas Besonderes! Manche schauten sich die Gottesdienste im Fernsehen an oder hörten Radio. Wir jedoch saßen alle am Küchentisch. Eine Kerze brannte und wir weiheten den kleinen Palmbuschen, mit Hilfe eines Zeitungsausschnittes, einfach selber. Es hat genauso gut funktioniert. Gleiches Spiel am Karsamstag. Der große Vorteil war, dass wir den Zeitpunkt selbst festlegen konnten. So gab es heuer den Schinken schon zu Mittag und nicht erst am Nachmittag, wie sonst immer, was für uns hungrige Mäuse echt super war. Natürlich ging es uns allen ab, die anderen Leute zu treffen, keine Frage – aber es war eben ein Ostern der anderen Art und wir konnten uns über Ostereier, die wir sonst nach der Fleischweihe getauscht hatten, vor der Haustür freuen.

*Laura Tschlatscher, Studentin*

### Fürchtet euch nicht



Das ist die zentrale Botschaft der Engel bzw. des Evangeliums. Aus der Psychologie wissen wir heute, Angst ist ein ganz schlechter Ratgeber. Klüger sind Mut, Hoffnung und Zuversicht! Und jede Krise gibt uns die Chance auf Neuausrichtung und Änderung. Wenn in den letzten Wochen kein Kirchenbesuch möglich war, so konnten wir uns in Österreich doch frei bewegen und die erwachende Natur, frische Luft und das lebensnotwendige Vitamin D mittels Sonne in uns aufnehmen. Vom Benediktinermönch Br. David Steindl-Rast habe ich mir eine ganz einfache Übung zu Herzen genommen und öfters praktiziert. STOP – präsent, wach, bewusst, empfänglich werden. LOOK – bemerken, beobachten, betrachten, eine direkte Erfahrung machen. GO – anerkennen, etwas in die Hand nehmen, etwas mit den Möglichkeiten und dem Bewusstsein tun, die durch Dankbarkeit entstehen. Dankbaren und erfüllten Christen möchte ich folgende Internetseite ans Herz legen: [www.gratefulness.org](http://www.gratefulness.org).

*Erich Pak, MA (Pädagoge, Gesundheits- und Seniorencoach)*

### Allein daheim



Die täglichen Gottesdienste via Livestream aus der Bischofskapelle sowie die Sonntagsmessen aus der Domkirche haben mir in dieser schweren Zeit Kraft für den Alltag gegeben. So war ich im Glauben begleitet und gestärkt und trotz gesperrter Kirchen mit Gott in fester Verbindung und empfand die Hoffnung, dass alles wieder gut wird.

Die Feiern in der Karwoche haben mich sehr angesprochen, wie das letzte Abendmahl, die Karfreitagsliturgie oder die Speiseseignung unseres Bischofs im Radio, die auch er sich anders vorgestellt hat. Genauso die Auferstehungsfeier, der Höhepunkt der Osterfeierlichkeiten und das Hochamt mit Kardinal Schönborn aus dem Stephansdom. Dafür sind die sozialen Medien eine gute Einrichtung, ich kann mir die Zeit aussuchen, konzentriert mitfeiern und mit vielen anderen Christen in Gemeinschaft sein.

Sehr positiv waren für mich auch die täglichen Gebetsimpulse von Dompfarrer Peter Allmaier. So konnte ich die Zeit der Quarantäne gut überbrücken. Trotzdem hat mir das gemeinsame Beten und Feiern in unseren schönen Kirchen gefehlt.

*Martha Widmann, Pensionistin*

## Rückenwind



© Privat

Vor mir steht eine große Truhe. Mehrere Schlösser sind erkennbar. Man sieht ihr das Alter an: Sie ist aus unterschiedlichem Material gefertigt. Immer wieder kam etwas dazu oder wurde entfernt; nicht immer rückstandslos. Manches an ihr ist verbeult, verbraucht und abgeschabt. Aber es gibt auch Bereiche, die glänzen wie blank poliert. Was sich wohl in ihr befindet? Ich entdecke einen Schlüssel: Zweites

Vatikanisches Konzil steht auf dem Schlüsselhalm.

Nachdem das dazugehörige Schloss gefunden ist, lässt sich die Truhe öffnen. Frischer Wind weht mir entgegen. Zwar etwas abgeflaut durch die Jahre, aber immer noch beflügelnder Rückenwind. Und es ist in der Tat eine Schatztruhe.

Denn der Schatz der Kirche ist Jesus Christus. Die Menschen mit ihren bunten Begabungen sind ihr unermesslicher Reichtum. Diese Charismen entfalten, Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit wertschätzen und die Unterschiede aushalten, sich ermutigen und unterstützen beim Engagement aus dem Geist des Evangeliums: Das entspricht dem Kirchenbild des Zweiten Vatikanischen Konzils vom Volk Gottes unterwegs.

Dieses Bild hat mich von Jugend an nachhaltig geprägt und beflügelt. Bestärkt wurde ich darin in den Kärntner Jahren durch viele Begegnungen mit engagierten Christinnen und Christen in den Pfarren und Dekanaten, in Projekten und Gruppen, in den Teilorganisationen der Katholischen Aktion sowie bei einem regelmäßigen Treffen von Frauen und Männern aus Pfarren des Dekanats Rosegg/Rožek in Wernberg. Dafür bin ich dankbar.

Eindrücklich war geschwisterliches Miteinander für mich präsent beim Gebet in Maria Saal am 01.02.2020, dem Vorabend der Bischofsweihe. Das war geradezu traumhaft. Und durch nichts zu ersetzen. Kirche lebt analog, aus Begegnung, Gemeinschaft und Netzwerken wacher, tatkräftiger Solidarität.

Anna Hennersperger

*Dr.<sup>in</sup> Anna Hennersperger, die seit 2014 Seelsorgeamtsleiterin war, geht mit 1. September in Pension und kehrt in ihre Heimatdiözese Passau zurück. Wir wünschen auch von Seiten der Redaktion alles Gute!*



## Abschied Pfarrer Felix Hulla



© Privat

„Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.“

(Evang. Gesangbuch Nr. 395,3)

In den Urlaub ist Aufbrechen ja schön, aber im Alltag wollen wir nicht unbedingt etwas Neues suchen, Vertrautes verlassen. Die Corona-Zeit hat uns deutlich vor Augen geführt, wie schmerzhaft und verunsichernd dies sein kann.

Gerade im Leben einer Pfarrgemeinde brauchen wir Vertrautes. Aber manchmal müssen wir eben auch aufbrechen, wie Abraham oder Mose. Selbst dann, wenn das Ziel noch gar nicht klar ist.

Die obigen Zeilen schreiben sich leichter, wenn ich sie allgemein halte. Doch sie sind es nicht (nur). Nach 5 intensiven, ereignisreichen Jahren in der evang. Pfarrgemeinde Villach-Stadtpark, muss ich aus persönlichen Gründen leider Vertrautes verlassen und neuen Wegen vertrauen, als künftiger Pfarrer von Graz-Heilandskirche.

Wenn ich in diesen Zeitraum von 2015-2020 zurückblicke, staune ich, wieviel darin für die Villacher Kirchen prägendes geschehen ist: der Hagelsturm, der kirchliche Gebäude und Gemeindeglieder mitunter arg in Mitleidenschaft gezogen hatte; die Flüchtlingskrise, die eine große Hilfsbereitschaft in Gang setzte; das Reformationsjubiläum, das ökumenisch enger zusammenrücken ließ; neu gewählte, zukunftsversprechende Gremien; der Verlust des Karfreitags als evangelischer Feiertag; der tragische Tod von Pfarrer Norman Tendis (St. Ruprecht); neue Bischöfe; die Corona-Zeit, u.v.m. Zu den ökumenischen Höhepunkten möchte ich zu guter Letzt noch die Gottesdienste nennen, die ich zusammen mit Dechant Burgstaller und Dekanatsassistentin Velik-Frank feiern durfte, sowie das Miteinander in den Redaktionssitzungen der „Villacher Brücke“, zusammen mit Veronika Partoloth, bei denen der Humor nie zu kurz kam!

Bleiben Sie behütet!  
Pfarrer Mag. Felix Hulla

## Termine für Christinnen und Christen Juli / August / September 2020



**Katholische Kirche Kärnten**  
KATOLIŠKA CERKEV KOROŠKA

### Sonntagsmessen in den Stadtpfarrkirchen:

**Hl. Dreifaltigkeit:** 10.15 Uhr  
**Heiligengeist:** 8.30 Uhr  
**Heiligenkreuz:** 8.45 Uhr  
**Maria Landskron:** 9.30 Uhr  
**St. Jakob:** 9, 10, 18.30 Uhr  
**St. Josef:** 10.15 Uhr  
**St. Leonhard:** 10 Uhr  
**St. Martin:** 10 Uhr  
**St. Nikolai:** 9.30, 11, 19 Uhr

- täglich Montag – Freitag, 17.30 Uhr, Kirche St. Nikolai, „Suche Gott in der Stille“ Gebet vor dem Allerheiligsten
- Montag, 13.7., Donnerstag, 13.8., Sonntag, 13.9.  
**Monatswallfahrt** von Gratschach nach Maria Landskron, 19 Uhr Hl. Messe

### Fest Maria Himmelfahrt

#### Samstag, 15.8., Hl. Messen mit Kräutersegnungen

8.45:	Kirche Heiligenkreuz
9.00:	Klosterkirche Wernberg
9.30:	Kirche Maria Landskron
10.00:	Kirche St. Leonhard
10.15:	Kirche Hlgst. Dreifaltigkeit
15.00:	Filialkirche Wollanig
9.30, 11 und 19:	Kirche St. Nikolai

### ALTKATHOLISCHE KIRCHE

Alle Veranstaltungen finden in der Burgkapelle, Burgplatz statt.

- Sonntag, 5.7., 19.7., 2.8., 16.8., 30.8.  
11.15 Uhr, **Hl. Amt**

### EVANGELISCHE STADTKIRCHE

#### Sonntagsgottesdienste:

Stadtspark: 9.30 Uhr, jeden 1. So.  
 Hl. Abendmahl, jeden 3. So. mit  
 anschl. Kaffeestube, 4. oder letzter  
 So. im Monat Generationen-Got-  
 tesdienst mit Hl. Abendmahl  
 (Sonntag, 12.7. und Sonntag, 30.8.  
 KEIN Gottesdienst in der Ev. Kir-  
 che im Stadtspark)  
 Villach-Nord: 10 Uhr, jeden 1.  
 So. Gottesdienst, jeden 1.-3. So.  
 Kindergottesdienst, jeden 3. So.  
 Gottesdienst mit Hl. Abendmahl,  
 jeden 4. So Gottesdienst  
 St. Ruprecht: jeden 1. und 3. So. 10  
 Uhr, letzter So. im Monat, 18 Uhr



- jeden 1. Freitag im Monat  
19 Uhr, Kirche im Stadtspark, **Moderner Abendgottesdienst**
- jeden Dienstag und Freitag (bis 27. September)  
ab 14 Uhr, Ev. Pfarrhaus (Hohenheimstr.3), Offene Kirche  
„Take A Break“
- Freitag, 14.8.  
19 Uhr, Kirche im Stadtspark, **Geistliche Abendmusik**  
„Johann Sebastian Bach – Lehrer, Schüler, Vorbild“

### ÖKUMENISCHE TERMINE

- Dienstag, 28.7. und 29.9.  
19 Uhr, Kirche Gratschach, **Ökum. Friedensgebet**
- Dienstag, 29.9.,  
19.30 Uhr, Kirche Villach-Nord, **Ökum. Bibeldialog**

#### In eigener Sache:

Aktuelle Termine im NEWSLETTER der Stadtkirche Villach

Um unsere Termine möglichst aktuell zu halten, haben wir auf einen monatlichen (digitalen) Newsletter umgestellt, in dem sie alle aktuellen Veranstaltungen der Pfarren und Kirchen in Villach finden.

- Bestellen Sie sich den Newsletter auf ihre email! Dazu bitten wir um eine formlose email mit dem Betreff: ANMELDUNG NEWSLETTER an [dekanat-villach-stadt@kath-pfarre-kaernten.at](mailto:dekanat-villach-stadt@kath-pfarre-kaernten.at) (Es sind keine weiteren Angaben von Daten notwendig. Sie erhalten den Newsletter und etwaige Veranstaltungen an angegebene email und können den Newsletter jederzeit abbestellen.)
- Sie können den aktuellen Newsletter jederzeit auf unserer Homepage herunterladen: [www.kath-kirche-kaernten.at/villach-stadt](http://www.kath-kirche-kaernten.at/villach-stadt)
- Die Pfarren sind bemüht eine ausgedruckte Version im Schaukasten oder auch am Info-Stand bereitzustellen. Bitte halten Sie die Augen offen und informieren Sie sich.

## Neue Pfarrerin in St. Ruprecht

Ein herzliches Grüß Gott



© Privat

Mein Name ist Valerie Bach und ich bin seit März Pfarrerin in St. Ruprecht und Einöde. In diesen zwei sehr verschiedenen Gemeinden erlebe ich ein für mich sehr wichtiges verbindendes Element von Kirche: herzliche Freundlichkeit.

Das Gefühl willkommen zu sein habe ich dort bereits vor meinem Arbeitsbeginn erlebt, als ich „anonym“ die Gottesdienste zum Kennenlernen besuchte:

freundliche Begrüßung an der Tür für mich und die meinen. Freundliche Blicke auch dann, wenn meine Kinder (den Kirchenraum gewohnt und daher nicht immer leise) ihre Umgebung erkunden. Wir - mein Mann, Historiker und evangelischer Religionslehrer, unsere vier Kinder und ich - haben uns gleich wohl gefühlt.

Als ich begonnen habe zu arbeiten, begann die Zeit der Einschränkungen aufgrund von Corona. So lernte ich meine Gemeinde durch Telefonate und Mails kennen. Kontakte und virtuelle Begegnungen, die sich durch das Mitfeiern von Internetgottesdiensten ergeben haben oder durch das Durchklicken auf unserer Homepage (und anschließende Posts) bekommen nun nach und nach Gesichter.

Ein besonders schönes Erlebnis war mein Vorstellungsgottesdienst, den ich mit vielen Menschen feiern durfte. Bei der anschließenden Sitzung haben sich die GemeindevertreterInnen beider Gemeinden einstimmig für mich als neue Pfarrerin ausgesprochen.

Das war sehr berührend und dieses Vertrauen gibt mir einen guten Start. Ich bin dankbar, dass ich hier in einem Team mit vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden tätig sein darf, wichtig ist auch die Unterstützung meines Kollegen Jürgen Öllinger, der die Schulpfarrstelle innehat, sowie der Mitarbeitenden im Büro - sie nehmen vieles ab und schaffen mir so die Möglichkeit, mich auf die Begleitung von Menschen zu konzentrieren.

Ich freue mich, wenn ich Sie kennenlernen darf, vielleicht im Gespräch nach einem Gottesdienst, vielleicht in unserem schönen Regenbogenland.

Mit herzlichen Segensgrüßen  
Valerie Bach

## Alles Gute, Christian!



Sternsingen 2020

Seit September 2018 sammelte Christian Hahn in der Pfarre Heiligenkreuz und Dekanat Villach-Stadt Erfahrungen in der pfarrlichen und überpfarrlichen Seelsorge. Mit 1. September endet seine zweijährige Praktikumszeit. Seine Tätigkeitsbereiche waren vielfältig. Im pfarrlichen Bereich organisierte er die Erstkommunion- und Firmvorbereitung und führte Aktionen durch. Er gestaltete die Pfarrwebseite mit und arbeitete bei der Erstellung des Mosaiks, des Pfarrblattes der Pfarre Heiligenkreuz. Ebenso wurde die Krippenandacht mit dem Krippenspiel, wie auch Martinsfest von ihm gestaltet. In St. Josef half er beim „Biblisch Kochen“ der Pfarrassistentin Heidi Wassermann-Dullnig und machte bei dekanatlichen Projekten und Jugendaktionen mit. Darüber hinaus begleitete er ehrenamtliche Mitarbeiter bei Veranstaltungen und Aktionen in den geprägten Zeiten im Kirchenjahr. Mit einer evangelischen Pfarrerin verheiratet, war auch die Ökumene ein besonderer Bereich, in dem er sehr gerne mitarbeitete. Ende Juni schloss er seine Ausbildung zum Pastoralassistenten St. Pölten und die Praktikumszeit in Heiligenkreuz ab. Mit dem ersten September tritt er seine neue Stelle als Pastoralassistent in Maria Saal an.

Wir wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen!



Hundespaziergang im Herbst 2019

## Corona Gebete



© hwd

Abstand halten und Menschenansammlungen meiden, so das Motto in Corona Zeiten. Viele Pfarren sind diesbezüglich aktiv geworden und luden zu kleinen aber feinen Initiativen. In Villach St. Josef ermunterten samstägliche Maiandachten über die Mutter Gottes nachzudenken und mit ihr zu beten. Burgi Krammer, Michaela Felfernig und Maria Reinprecht gestalteten diese „open air“ mit viel Herz und Kreativität. Auch in Villach-St. Nikolai gab es Maiandachten im Freien

und in der Kirche Heiligenkreuz eine Ausstellung zum biblischen Schöpfungsbericht mit Bildern von Michaela Theresia Frank.

Das Dekanats-Team in Villach-Land hat sich Gedanken gemacht und einen kreativen Gebetswürfel entworfen. Die Jungscharkinder von Thörl-Maglern gestalten Steine und besuchen einzeln mit einem oder beiden Elternteilen die Kirche, um ihre Ängste und Sorgen in einem Gebet vor Jesus zu bringen. Die KFB Arnoldstein traf sich zum Gebet in Gottes freier Natur mit einer Andacht beim „Nepomuk-Marterl“ oder einer Meditation mit musikalischer Untermalung von Diakon Oskar Pöcher. Auch so einige Bibelrunden oder Gebetsgruppen kommen mittlerweile wieder im kleinen Kreis zusammen. So wie der Gebetskreis in Villach - St. Leonhard, der sich vorher immer privat getroffen hatte. Während Corona blieben sie daheim im Gebet verbunden und nun freuen sie sich wieder regelmäßig, diesmal in der Kirche - mit Abstand, zum Gebet zusammenzukommen.

Vielen Dank für all die vielen anderen Einzelinitiativen, die es ermöglichen, Jesus Christus in unserem Leben spürbar werden zu lassen.



© Brandsstätter

Maiandacht St. Nikolai

## Onlineangebote der Katholischen Jugend und des JuZe während Corona

Durch Corona kam aufs Jugendzentrum eine besondere Herausforderung zu. Wie können wir Jugendarbeit betreiben, ohne physischen Kontakt zu haben. Schnell wurden Ideen gefunden und umgesetzt. Der Jugendkreuzweg, der für das Dekanat Villach Stadt geplant war, wurde auf einen „Onlinekreuzweg“ umgemünzt. Jeden Tag konnte man eine Kreuzwegstation online finden, mit einer Aufgabe passend dazu für jede/n Einzelne/n. Sich einmal Ruhe



Die Eierrollbahn

gönnen, jemanden anrufen mit dem man lange keinen Kontakt hatte oder einen Brief an Gott schreiben sind nur ein paar Beispiele. Auch die KJ Kärnten organisierte einige Aktionen. Von lustigen Videos wie man Eier färbt oder eine Eierrollbahn baut, über eine virtuelle Schnitzeljagd bis hin zu einer Erklärung zur Speisensegnung war alles dabei. Zusätzlich waren Carina und Benjamin jeden Tag während der normalen Öffnungszeiten telefonisch erreichbar für die Jugendlichen. Natürlich durfte auch der Spaß nicht fehlen und wir hatten jeden Tag eine fixe Zeit, in der wir gemeinsam mit Jugendlichen online Spiele spielten. Activity, Schnapsen, Skip-Bo und viele andere Spiele wurden ausprobiert.

Den Höhepunkt bildete ein online Oh my god – Jugendgottesdienst, der aus St. Egid Klagenfurt übertragen wurde, bei welchem die Jugendlichen aktiv von Zuhause durch eine Umfrage teilnehmen konnten, welche in Echtzeit in der Predigt von Gerhard Simonitti eingebaut wurde.

Langsam kehrt (Gott sei Dank) wieder Normalität im Jugendzentrum und der offenen Jugendarbeit ein und die Jugendlichen nutzen das Jugendzentrum wieder, um ihre Freizeit mit Freunden zu verbringen.

Text und Fotos: Carina Wetterrig



Online Befragung der Jugendlichen

## Firmungen und Erstkommunionen



© Pfarre ML

Firmlinge von Maria Landskron

Die Firmungen und Erstkommunionen werden nachgeholt und so werden diese Feiern in den Pfarren zu unterschiedlichen und auch sehr familiären Festen. In St. Martin beispielsweise gab es Erstkommunionfeiern unter freiem Himmel unter Einhaltung des Corona Abstandes. In St. Leonhard feierte Pfarrer Schinegger in Vorbereitung auf die Erstkommunion eine Taufenerneuerung, zu der alle Erstkommunionkinder mit ihren Familien kamen. Die gemeinsame Erstkommunionfeier findet nun im Oktober statt. In Maria Landskron spendete Pfarrprovisor Johannes Biedermann am 20. Juni erstmals in seinem priesterlichen Leben das Sakrament der Firmung, wobei die Gesangsgruppe unter der Leitung von Agnes Krenn wesentlich zur freudigfestlichen Stimmung der Feier beitrug. Auch die ehrenamtlichen Firmbegleiter waren heuer besonders in ihrer Kreativität gefordert. In Maria Landskron waren das Alexandra Branz, Martha Unterlercher und Walter Pressler. An sie, stellvertretend für alle, ein großer Dank, dass sie sich auf das Firmbegleitungs-Experiment eingelassen haben.

## Sonnenaufgangswanderung auf den Dobratsch



Am Hochfest unserer Landesheiligen, der Hl. Hemma von Gurk, fand sich auch heuer wieder eine Pilgergruppe mit 40 Personen auf der Rosstratte ein, um zu frühmorgendlicher Stunde auf den Dobratsch zu wandern. Im Licht der aufgehenden Sonne wurde bei wolkenlosem Himmel langsam die Schönheit der Natur sichtbar. Am Gipfel feierte Pater Norbert

mit der Pilgergruppe in der Kirche „Maria im Stein“ die Heilige Messe. Die wertvollen Erfahrungen des gemeinsamen Gehens, des gemeinsamen Feierns der Heiligen Messe und die Schönheit der Schöpfung stärkten uns wieder für den Alltag. Im Herzen voll Freude und Dankbarkeit machten wir uns nach einem guten Frühstück im Gipfelhaus wieder auf den Weg ins Tal.

Danke an alle, die mitgegangen sind, für die schöne Gemeinschaft und das gemeinsame Beten und Singen.

Text und Foto: Monika Rößler

## Ministrantenausflug zur Kanzianibergkirche



© ZS

Der Ministranten-Abschluss Ausflug der Pfarre St. Martin führte die Gruppe von Petra und Daniel Geyer zur Kirche am Kanzianiberg, eine der fünf Filialkirchen der Pfarre St. Stefan/Finkenstein. Die idyllisch gelegene Kirche befindet sich hoch über dem Faakersee, in unmittelbarer Nähe der Burgruine Finkenstein. Nach einem steilen - aber abwechslungsreichen - Anstieg wurde vor der Kirche gebetet und gesungen. Danach ging es zum Abendessen in die Pizzeria Dobner in der Dobrova.

## Literatur in Maria Gail



Vor 25 Jahren verstarb Dr. Heinz Pototschnig, Dichter und Arzt in Maria Gail, dessen Literatur am 30. 6. in einem schön gestalteten Abend im Mittelpunkt stand. Nach der Begrüßung durch den Initiator Mirko Hofer sprachen VzBgm. und Kulturreferentin Mag. Gerda Sandriesser und als Zeitzeuge Altpfarrer Mag. Richard Kogler.

Im Kulturhaus trugen aus Pototschnigs Werken sehr einfühlsam Clemens Hofer und Anna Oswald (Foto) Gedichte und Auszüge aus dem Roman „Die Wanderung“ vor. Bestens begleitet vom Musiktrio AOIDE, das u. a. Mozarts Klaviertrio in G-Dur KV 496 bei-steuerte. Text und Foto: Mirko Hofer

## Boos

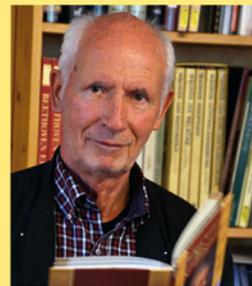


## K. Maschke Ges. m. b. H.

A-9500 Villach, Italienerstraße 56, Tel.: +43 (0) 4242 / 23 359, Fax DW 20  
 eMail office@elektro-maschke.at · URL www.elektro-maschke.at

## VILLACH Geschichten Gesamtausgabe

Mehr als 140 Geschichten  
über Villach in einem  
wunderschönen  
Bildband!



Dieses großartige Buch von Kleine Zeitung-Autor Gernot Rader erzählt Villachs mehr als 2000-jährige Geschichte in einzigartiger Weise. Mit feiner journalistischer Feder schildert Rader viele Episoden aus der Vergangenheit unserer Stadt. Das Werk ist mit zahlreichen historischen Bildern illustriert.

Die Villach Geschichten – Gesamtausgabe ist in der Kärntner Buchhandlung (8.-Mai-Platz) und in der Trafik in der Bahnhofspassage erhältlich.

**Villach Geschichten Gesamtausgabe,  
Bildband A4, 160 Seiten, € 34,99**

### Termine des Orgelmusiksommers 2020

#### in der Stadthauptpfarrkirche St. Jakob in Villach

##### Im Juli:

**1. Konzert: 2. Juli,** Orgelkonzert  
Wolfgang Capek, *Wien*  
Werke von G. F. Händel, J. S. Bach, W. A. Mozart, M. Dupré u.a.

**2. Konzert: 9. Juli,** Orgelkonzert  
Peter Planyavsky, *Wien*  
Werke von J. F. Dandrieu, F. Mendelssohn Bartholdy, J. S. Bach,  
C. Franck sowie Improvisation

**3. Konzert: 16. Juli,** Orgelkonzert  
Orthulf Prunner, *Stadthauptpfarrorganist*  
Werke von D. Buxtehude, J. S. Bach, J. N. De Grigny,  
A. P. F. Boely, W. A. Mozart sowie Improvisation

**4. Konzert: 23. Juli,** Flöte und Orgel  
Lorenz Pichler, Orthulf Prunner  
Werke von F. Martin, R. Falcinelli, P. Hindemith u.a.

**30. Juli: Sommerpause**

Die Konzerte finden jeweils  
an Donnerstagen um 20.00 Uhr statt.  
(außer am 30. Juli)

##### Im August:

**5. Konzert: 6. August,** Orgelkonzert  
Stefan Donner, *Wien*  
Werke von J. S. Bach, W. A. Mozart, M. Kluge und M. Reger

**6. Konzert: 13. August,** Orgel  
Mauricio Pergelier, *Klagenfurt*  
Werke spanischer und portugiesischer Komponisten  
aus dem 16. und 17. Jahrhundert

**7. Konzert: 20. August,** Orgelkonzert  
Wolfgang Reisinger, *Wien*  
Werke von J. S. Bach, J. G. Rheinberger,  
A. Ingruber sowie Improvisation

**8. Konzert: 27. August,** Orgel  
Orthulf Prunner, *Stadthauptpfarrorganist*  
Werke von Johann Sebastian Bach